

WELT&LADEN

Das Weltladen Magazin | FRÜHLING 2006

www.weltladen.de

Bananen

Von Gift und Geschäften

Alles Gelb

Produkte aus dem Weltladen

Die Gelbe Revolution

Aus Solidarität wird Fairer Handel

02 Bananenhandel

08 Portrait BanaFair

04 Neues und Schönes aus dem Weltladen

10 Rezepte

06 Interviews

11 Warum ist die Banane krumm?



Kahlschlag im Paradies

Schon seit mehr als einer Stunde rumpelt der Jeep auf schlechten Straßen Richtung Küste. Es riecht nach Regen und Erde, durch saftiges Grün geht es dem Atlantik entgegen. Hier irgendwo muss er sein: Der paradiesische Regenwald Costa Ricas. Zu sehen aber ist dieser Wald kaum noch – vor lauter Bäumen. Wie hier in Costa Rica mussten in den vergangenen Jahrzehnten in vielen mittelamerikanischen Staaten große vielschichtige Regenwälder modernen Monokulturen weichen. Als „unkontrollierte Expansion“ beschreiben Experten und Regierungen das Vorrücken der Plantagenwirtschaft, für andere wäre „Explosion“ die passendere Beschreibung. Was vom Paradies übrig bleibt, ist eine Frucht: Die Banane.

SIEGESZUG RUND UM DEN GLOBUS

Ursprünglich stammt die Banane aus dem asiatischen Raum, von dort aus verbreitete sie sich in einem „BANANENGÜRTEL“ rund um den Globus. Immer in Äquatornähe, bei gleichmäßig warmem Klima, viel Sonne und regelmäßigen Niederschlägen gedeiht sie am besten. Für viele Länder in Lateinamerika, Afrika, Asien oder auch der Karibik waren und sind Bananen Grundnahrungsmittel. Dabei handelt es sich jedoch in erster Linie um die vielen Kochbananenarten. Die bei uns vertriebene so genannte Obstbanane dagegen ist vor allem Exportartikel, Devisenbringer und Arbeitsplatzgeber. Als solcher Wirtschaftsfaktor war die Banane immer schon interessant für Spekulanten und Konzerne.

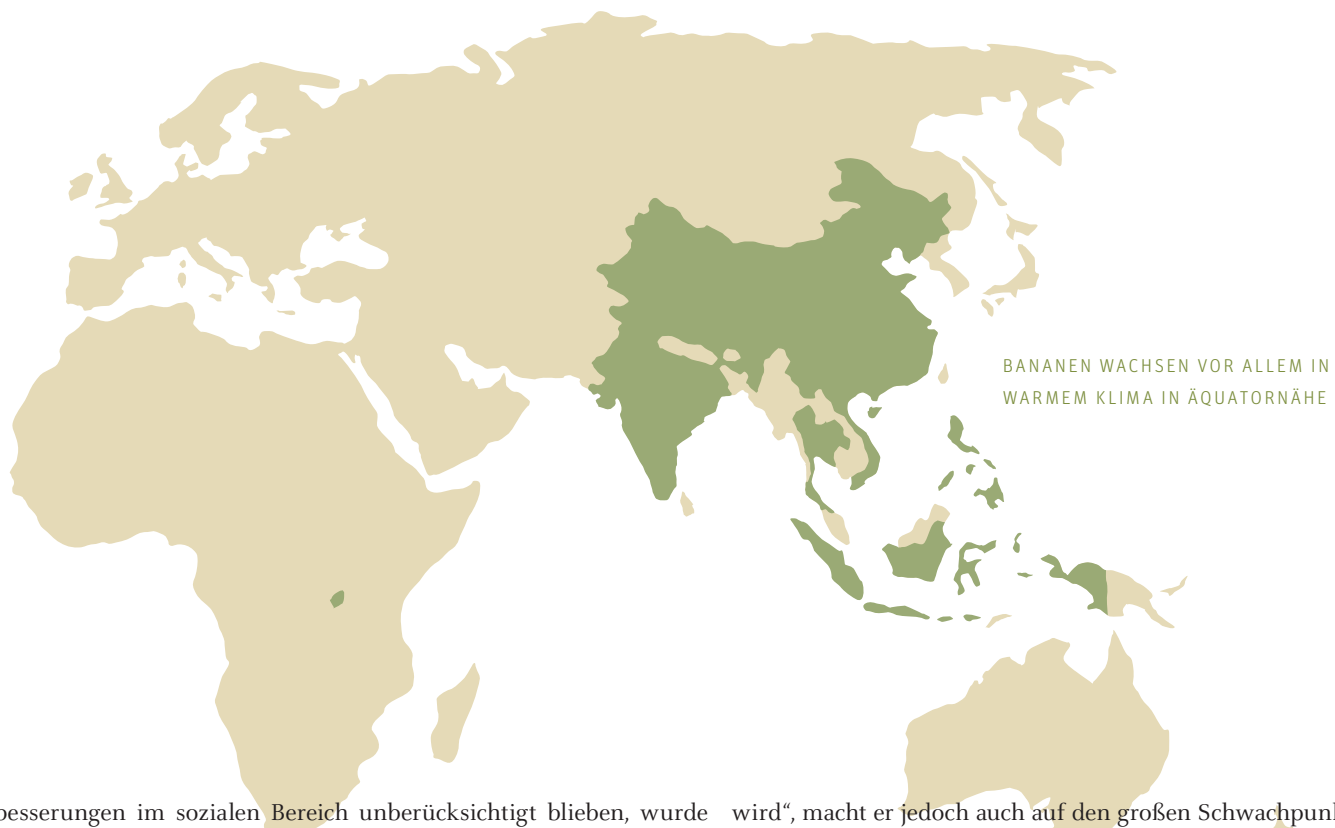
BANANA REPUBLIC

Gerade in Südamerika und in der Karibik entstanden aus Verstrickungen von Politik und Wirtschaft, aus Korruption und Diktatur in der Anfangszeit der Bananenproduktion regelrechte Bananenrepubliken. Multinationale Konzerne, wie etwa Del Monte oder die United Fruit Company, nahmen großen Einfluss auf politische Entscheidungen, kontrollierten ganze Landstriche und erwirtschafteten unter idealen Bedingungen riesige Vermögen. „Bananenbäume sind wie Geldbäume, ich wünschte, wir hätten mehr davon“ träumte noch vor 30 Jahren der Präsident von Del Monte. Die Kosten dafür jedoch trugen Arbeiter und Umwelt. Wo die Bananenindustrie Fuß fasste, blieb kein Stein auf dem anderen. Die sensiblen Bananenpflanzen – in Monokulturen noch anfälliger für Krankheiten – mussten mit großen Mengen Spritzmittel vor Insektenbefall und Schimmelbildung geschützt werden. Nicht geschützt wurden dagegen die Arbeiter vor dem giftigen Regen der Spritzflugzeuge. So gehen vorsichtige Schätzungen etwa davon aus, dass durch das Wurmgift Dibromchlorpropan, das bis in die 80er Jahre Verwendung fand, einige 10.000 Arbeiter steril und impotent wurden. Unzählige Fälle von Allergien, akuten und chronischen Vergiftungen bis hin zu Krebs sind dokumentiert. Auch soziale Absicherung oder Gewerkschaftsarbeit waren auf den Plantagen Fremdworte. Um aus diesem System von Ausbeutung herauszukommen, kam es nicht selten zu gewalttätigen Auseinandersetzungen der Arbeiter mit Regierung und Konzernen. Im Jahr 1985 kam es in Nicaragua zur Revolution. Die Banane wurde hier, neben Kaffee, zu einem Hoffnungsträger einer neuen Ära. (Aus der Solidaritätsbewegung mit Nicaragua entstand auch BANAFAIR – Portrait in dieser Ausgabe)

ZWEIFEL AN DER GELBEN WESTE

Auch wenn die Revolution in Nicaragua schließlich nicht die gewünschte Befreiung für das mittelamerikanische Land brachte, sie machte erfolgreich auf die „krummen Geschäfte“ mit den Bananen aufmerksam. Jetzt wurde nachgefragt, nach Ökostandards, Arbeitsschutz und den sozialen Produktionsumständen. Die Antworten waren erschreckend: Mit mehr als 45 kg Pflanzenschutzmittel pro Hektar lag der Bananenanbau weit vor Kaffee (ca. 7 kg). Außerdem wurde ein ganzer Giftcocktail auf den Plantagen eingesetzt. Wurm-, Pilz-, Unkraut- und Insektenvernichtungsmittel verhalfen der Banane zu ihrem makellosen Aussehen. Die Banane bekam hässliche braune Stellen und plötzlich auch von den großen Konzernen wieder mehr Aufmerksamkeit. Wenig erfolgreich waren jedoch zunächst die Versuche, der Banane mit öffentlichkeitswirksamen Zertifizierungsaktionen ihre gelbe Weste zurückzugeben. So wurde das ECO-OK-Zertifikat auf Chiquita-Bananen von Umweltorganisationen und Fair-Trade-Handelspartnern als reine Marketingmaßnahme betrachtet. Pressemitteilungen und Wirklichkeit klappten weit auseinander. Der Slogan „Natürlich Chiquita – der Umwelt zuliebe“ wurde 1996 zum PR-Gau für den Global Player. Nachdem bekannt geworden war, dass sich auf den teilnehmenden Plantagen die angeblichen Segnungen der neuen Umweltinitiative nicht auswirkten und Ver-





BANANEN WACHSEN VOR ALLEM IN
WARMEM KLIMA IN ÄQUATORNÄHE

besserungen im sozialen Bereich unberücksichtigt blieben, wurde der Konzern von Verbraucherprotesten überrollt. Als auch die F.A.Z. „Zweifel an Chiquita“ anmeldete, ruderte die Geschäftsführung zurück. Man verkaufe bewusst keine Öko-Bananen, um nicht zu große Erwartungen zu wecken, auch werde es in Zukunft keine Werbeaktivitäten zu ökologischen Aspekten mehr geben.

SCHRITTE IN DIE RICHTIGE RICHTUNG

Lange hatte man nach dem missglückten Werbefeldzug nichts mehr von Chiquita gehört. Seit November 2005 aber hat Miss Chiquita wieder Gesellschaft. Neben dem Bananenmädchen macht jetzt ein Frosch auf die neue Ökoinitiative des Bananenmultis aufmerksam. Das Siegel der renommierten US-amerikanischen Nichtregierungsorganisation Rainforest Alliance steht für Verbesserungen bei ökologischen Standards und den Schutz sowie Erhalt von Ökosystemen bei der Produktion von landwirtschaftlichen Exportgütern. Ein Fortschritt, wie auch **TRANSFAIR** anerkennt. „Wir hoffen allerdings, dass die Zertifizierung durch die Rainforest Alliance für Chiquita nur ein erster Schritt ist, der langfristig die Richtung zum fairen Handel weist“, zeigt sich Dieter Overath von **TRANSFAIR** kritisch erfreut. „Wirklich sozial gerecht ist der Bananenhandel jedoch erst, wenn den Produzenten auch ein angemessenes Einkommen gesichert

wird“, macht er jedoch auch auf den großen Schwachpunkt des neuen Zertifikates aufmerksam: Mindestpreise oder Prämien für soziale Projekte gibt es nicht, Umweltschutz steht an erster Stelle, die Handelsbedingungen stehen nicht unmittelbar auf dem Prüfstand. Damit ist eine wichtige Forderung des Fairen Handels nicht berücksichtigt. Vielleicht werden die Bananen ökologischer – gerechter werden sie kaum.

Dass bio und fair sich jedoch nicht ausschließen müssen, zeigen seit 2001 bereits die Bananen von **BANAFAIR**. Über Mindestpreise und Solidarzuschläge wird hier neben einer umweltschonenden Produktion auch die sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung gefördert. Das Geld kommt bei den Kleinbauern an und fließt nicht in Großgrundbesitz oder Plantagenanbau. Hier sind die Weltladen-Bananen den Global Playern wieder mal einen großen Schritt voraus.

CHRISTOPH SEITZ



Neues und Schönes aus dem Weltladen

Empfehlenswerte Produkte aus dem Weltladen

1 IN DIESER KORBTASCHE VON GEPA STECKT VIEL DRIN In Marokko sind 40% der Bevölkerung Berber und 60% Araber. Die beiden Gruppen haben keine gemeinsame Sprache und die Berber werden stark diskriminiert. Die Organisation **WÜSTENSAND** baut eine Brücke, denn dort arbeiten Berber und Araber zusammen. Gegründet wurde **WÜSTENSAND** von Mohamed El Bouzayaty, ein Berber, der sich vom Analphabeten zum Geschäftsmann entwickelt hat. Die Handwerker bekommen von der Organisation eine Vorfinanzierung, von der sie das Material bezahlen können. In dem neuen Lager in Marakkesch arbeiten drei weitere Mitarbeiter, die auch kranken- und rentenversichert sind.

• 2 JEDES IST EIN UNIKAT: KERAMIK AUS ECUADOR VON GEPA Begonnen hat der Keramikproduzent **ARTESA** zu Dritt. Das Unternehmen legt großen Wert darauf, dass die jahrtausendalte Tradition des Keramikhandwerks weitergegeben wird und auch erhalten bleibt, wenn neue Designs und Techniken zum Einsatz kommen. Die Keramik wird von Hand geformt oder in Formen gegossen und nach dem Brennen von Hand bemalt. Jedes Stück ist ein Unikat. Und das, obwohl das Unternehmen mittlerweile zu den bedeutendsten Keramikexporteuren **ECUADORS** gehört und die Produkte in 20 Ländern verkauft werden. In den Werkstätten arbeiten 370 Handwerkerinnen und Handwerker, dazu kommen Beschäftigte in Verwaltung, Qualitätskontrolle und Versand. **ARTESA** garantiert ihnen korrekte Arbeitsbedingungen und einen Lohn, der ihnen trotz der enormen Inflation in **ECUADOR** ermöglicht, sich und ihre Familien zu ernähren.

• 3 MONATELANGE ARBEIT: BAMBUSSCHALEN AUS VIETNAM Zur Herstellung der Bambusschalen von **GEPA** werden die Bambusstöcke zuerst einmal fünf bis sechs Monate in Schlamm eingeweicht. Danach wird der Bambus in etwa 80 cm lange Stücke geschnitten und zu Schalen geformt. Diese werden immer wieder mit Cashew-Öl und Kaolin eingerieben und mehrfach geschmirgelt. Die Bambusschalen gibt es auch rot und schwarz lackiert. Die rote Farbe wird aus der Haut der Cashew-Nuss gewonnen, die schwarze Farbe aus einem Baum. All diese Arbeit macht sich **MAI VIETNAMESE HANDICRAFT**. Gegründet wurde die Organisation 1991 von vietnamesischen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, die Straßenkindern eine neue Chance geben wollten. Bald schon wurden auch Frauen, besonders alleinstehende Mütter, in das Projekt einbezogen. Heute unterstützt **MAI VIETNAMESE HANDICRAFT** 15 Kinder zwischen 10 und 15 Jahren, 30 Jugendliche und etwa 20 Frauen.

• 4/5 BANANE STATT KARTOFFEL Besonders bekannt, besonders fettig und besonders ungesund sind Kartoffelchips. Im Weltladen findet man dazu eine echte Alternative: **BANANENCHIPS**. Und nicht nur mit einer Sorte, sondern mit einer ganzen Auswahl kann man die Knabberlust stillen. Die **BANANENCHIPS** von **DWP** gibt es nicht nur würzig-pikant, sondern auch leicht gesüßt. Hergestellt werden sie aus hauchdünn geschnittenen, **PHILIPPINISCHEN** Kochbananen, die in frischem Kokosöl frittiert werden. Etwas ganz Besonderes sind auch die Bananenchips von **EL PUENTE**. Denn sie werden in **INDONESIEN** produziert und direkt dort auch verpackt. Außerdem werden sie in einem speziellen fettreduzierten Verfahren hergestellt. Es spricht also nichts dagegen, öfter mal zuzugreifen.

• 6 FÜR GUTE KERAMIK BRAUCHT MAN GUTEN TON. Dieses Teeservice von **EL PUENTE** kommt aus **VIETNAM**, genau genommen aus der Keramikwerkstatt Bat Trang, die in der Nähe von Hanoi liegt. Die Gegend ist bekannt für eine lange Keramiktradition – auch, weil der Ton hier eine besonders gute Qualität hat. Die Keramikwerkstatt gehört zur Organisation **CRAFT LINK**, die es sich zum Ziel gemacht hat, ethnische Minderheiten und Menschen mit Behinderungen zu fördern.



1



2



3

4



5



6



FAIRER HANDEL MACHT SICH BEZAHLT



Wo reiche Urlauber unter Palmen ihre Ferien genießen, hat der ehemalige Schwimmstar Franziska van Almsick die andere Seite der Dominikanischen Republik kennen gelernt. Die Dominikanische Republik ist ein Land mit zwei Gesichtern: Auf der einen Seite ein Touristenziel mit kilometerlangen Sandstränden, auf der anderen Seite ein Land, in dem von 8,2 Millionen Einwohnern rund 5,7 Millionen unterhalb der Armutsgrenze leben. Gemeinsam mit der Schauspielerin Nina Petri und dem RTL-Moderator und Schauspieler Ole Tillmann besuchte Franziska van Almsick Kooperativen und Produzenten der Dominikanischen Republik. In Begleitung der Koordinatoren des Fairen Handels vor Ort machten sie sich einen Eindruck von den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Kleinbauern. Zusammen mit Marike de Peña, der Fairtrade-Koordinatorin der Bananen-Kooperative „Banelino“, besuchten die Prominenten unter

anderem eine Schule, die mit Unterstützung der Gelder aus dem Fairtrade-Aufschlag unterhalten wird. Der Schulbesuch sei für die Kinder der einzige Ausweg aus der Kinderarbeit und dem Leben auf der Straße. Von den Geldern finanziert die Kooperative auch die Unterrichtsmaterialien und den Transport der Schüler im Alter von sechs bis 14 Jahren. „Wir kümmern uns intensiv um die Kinder, zahlen die Schulkleidung und auch ihre medizinische Versorgung“, so die Koordinatorin. Die Prominenten waren tief beeindruckt vom Engagement und Erfolg des Fairen Handels. „Wir haben in der Dominikanischen Republik miterleben können, wie die Lebensbedingungen der Menschen aus dem Mehrwert von fair gehandelten Produkten verbessert werden“, so Nina Petri. „Wir können nun noch besser vermitteln, was den Fairen Handel auszeichnet und dass es sich lohnt, ein paar Cent mehr für fair gehandelte Produkte auszugeben“.

QUELLE FAIR FEELS GOOD.

Vieles ist nicht so wie es sein sollte.

Interview mit Miriam Gómez Sánchez, Frauenbeauftragte in der Gewerkschaft der Plantagenarbeiter SITRAP – Sindicato de Trabajadores de Plantaciones Agrícolas – im Kanton Siquirres, Costa Rica.



VIELE FRAUEN MÜSSEN MEHR ALS 13 STUNDEN AM TAG AUF DEN PLANTAGEN ARBEITEN

Miriam Gómez Sánchez arbeitete seit ihrem 16. Lebensjahr in den Packstationen auf Bananenplantagen in Costa Rica. Mit 34 Jahren wurde sie Frauenbeauftragte der Gewerkschaft **SITRAP** in Siquirres. Dort erzählte sie in einem Interview von ihren Erfahrungen.

KRANK DURCH BANANEN

„Meine Eltern waren ihr Leben lang Bananenarbeiter, ebenso vier meiner fünf Geschwister“, berichtet Miriam. Ihren Vater kostete der Umgang mit Pestiziden das Leben: „Er starb 1998 an den Folgen des Nemaqón, einem Wurmgift, das bei ihm Leberkrebs verursachte.“ Ihre Mutter wurde durch Pestizide leberkrank, als sie im Nebenerwerb einen kleinen Laden unterhielt. „Meine Mutter hatte die Arbeitskleidung gewaschen, die die Plantagenarbeiter zu unserem Kiosk brachten. Ich sah, wie da so eine seltsame gelbliche Milch rauslief. Aber früher wussten wir nicht, was das war. Niemand schützte sich und die Bananenunternehmen taten nichts für den Schutz der Personen.“ Miriams ganze Familie leidet unter den Folgen. „Ich habe eine dreizehnjährige Tochter. Sie scheint auch geschädigt zu sein. Ihre Haut an den Füßen und Händen schält sich ab. Die Kinder meiner Onkel haben Missbildungen wegen dem Nemaqón

und anderen Arten von giftigen Plagiziden.“ Entschädigung haben sie keine bekommen. Ganz im Gegenteil betrachten die Plantagenunternehmen sie als Feinde: „Meine Onkel standen auf Schwarzen Listen, weil sie aktive Gewerkschafterführer waren.“ Miriam erging es ebenso: „Die Unternehmer haben sich gegenseitig informiert, dass ich in der Gewerkschaft aktiv war. Deshalb bekam ich schließlich keine Arbeit mehr.“ Die Gewerkschaft konnte keinen Lohn bezahlen, aber hier war Miriam mit ihren Erfahrungen gefragt. „Frauen werden entlassen, wenn sie schwanger sind, obwohl das die Zeit ist, in der sie mehr als sonst Hilfe und Arbeit brauchen. Die Unternehmer wollen keinen Schwanger- und Mutterschaftsurlaub bezahlen. Ich habe dagegen protestiert. Auch deshalb lassen sie mich heute nicht mehr auf die Plantagen. Ein weiteres Problem auf den Fincas ist die sexuelle Belästigung. Vorarbeiter wollen sich die Arbeiterinnen gefügig machen, wenn sie eine feste Anstellung haben wollten. Sonst verlieren sie ihre Arbeit. Wenn sie der Gewerkschaft beitreten, werden sie auch entlassen.“ Entlassen zu werden bedeutet für die Frauen oft für immer arbeitslos zu werden. Dagegen kann die Gewerkschaft nur im Geheimen etwas unternehmen. „Unsere Strategie ist die heimliche Mitgliedschaft in der Gewerkschaft. Denn

sonst verlieren sie und auch ihre Familienangehörigen ihre Arbeit, wenn die auf derselben Plantage arbeiten. Auf einigen Plantagen werden Arbeitern Häuser angeboten, unter der Bedingung, dass sie sich nicht der Gewerkschaft anschließen. Sonst sind die Wohnung und auch der Arbeitsplatz weg. Deshalb können wir kaum Mitglieder gewinnen, weil die dadurch die Arbeit verlieren und wir das Mitglied, so oder so. Das Arbeitsministerium ist sehr lahm und bürokratisch. Deshalb verlieren die Klägerinnen die Lust und Hoffnung und betreiben ihre Klage nicht weiter. So beraten wir in der Gewerkschaft zwar die Frauen bei Arbeitsrechtsverstößen und sagen ihnen, was sie tun können, aber es ist sehr schwer, dann wirklich ein Verfahren durchführen zu können.“

ÜBERLEBEN STATT LEBEN

Miriam hat vier Töchter im Alter von 6, 13, 16 und 18 Jahren. Als junge Arbeiterin und Mutter blieb ihr kaum Zeit für sie. Ihre Mutter sprang ein, denn: „Ich musste morgens um halb vier zur Arbeit gehen und kam erst um 19 oder 20 Uhr wieder nach Hause. Die Woche über bekamen meine Kinder mich kaum zu Gesicht. Während meiner Schwangerschaften war ich arbeitslos. Als Schwangere bekommt man unmöglich Arbeit.“ Auch wer Arbeit bekommt, ist noch immer nicht gerettet. „Es gibt Bananenarbeiterinnen mit vier oder fünf Kindern, bei denen reicht das Geld nicht für Mittagessen und Abendessen zusammen am selben Tag“, beklagte Miriam. „Gewerkschaftskolleginnen bestätigen mir, dass sie morgens um fünf Uhr mit der Arbeit anfangen und abends um 18 Uhr aufhören. Dafür bekommen sie am Tag etwa 10 Dollar.“ Aber das größte Problem ist laut Miriam die Arbeitslosigkeit von rund 70% der Frauen. „Die übrigen 30% arbeiten unter sehr schlechten Bedingungen als nicht ständig Beschäftigte. Sie haben keine Renten- und Krankenversicherung. Die meisten sind alleinstehende Mütter. Für ihre Kinder, die zahlreiche tropische Krankheiten erleiden, haben sie keine Versicherung. Der Staat gibt ihnen eine grundlegende ärztliche Versorgung, die aber mehr schlecht als recht ist. Die Frauen wenden sich an irgendwelche soziale Hilfseinrichtungen, die ihnen ein wenig helfen, aber sie leben in absoluter Armut. Die Bananenunternehmen respektieren die Arbeiterinnen nicht, sie verachten sie. Können Sie sich vorstellen, was es heißt, vier Kinder zu haben und in zwei Wochen nur einen Tag Arbeit zu bekommen? An diesem Tag müssen sie bis tief in die Nacht arbeiten. Dafür bekommen sie ca. 10 Dollar. Das ist doch ungerecht. Darüber haben wir von der Gewerkschaft bereits mit dem Arbeitsministerium gesprochen. Aber die untersuchen einfach nicht die Tagelöhnerie und Leiharbeit auf den Bananenplantagen.“

DIE GEWERKSCHAFT GIBT HOFFNUNG

Miriam sagt, SITRAP will umgehend helfen: „Wir wollen Produktionsprojekte für ehemalige Bananenarbeiterinnen durchführen. Es könnten Projekte für Schneiderei, Zierblumen- und Heilkräuterausbau durch kleine Gruppen arbeitsloser Bananenarbeiterinnen sein. Wir haben die Regierung um Hilfe gebeten, aber die Regierung hat nicht geantwortet. Aber trotzdem sind diese Kleinprojekte eine großartige Idee der Gewerkschaft. Denn sie würden den Arbeiterinnen auch außerhalb der Plantagen helfen. Dafür verlangt die Gewerkschaft nichts, selbst wenn die Arbeiterinnen keine Beiträge zahlen. Und die Gewerkschaft hat nicht viele Aktivisten. Aber trotzdem werden wir nicht aufgeben. Unser Traum ist es, Berufsschulungen einzurichten für alle ehemaligen Bananenarbeiterinnen, denn ab 35 Jahren bekommen sie keine Arbeit mehr. Das ist ungerecht. Denn wir alle müssen arbeiten um unser tägliches Brot zu verdienen.“ (Währungsangaben sind von Colón in Dollar umgerechnet.) ●

HELGE FISCHER FÜR BANAFAIR

SIND CHIQUITA-BANANEN JETZT ETWA FAIR GEHANDELT?

WIR HABEN NACHGEFRAGT.

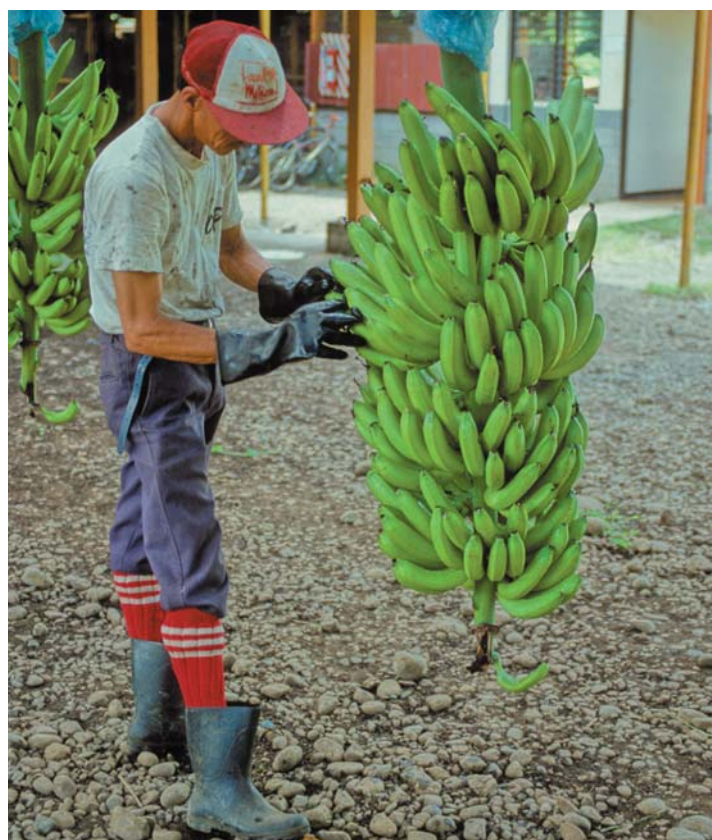
BEI RUDI PFEIFER, GESCHÄFTSFÜHRER BANAFAIR.

Wie schätzen Sie die neuen Maßnahmen von Chiquita und der Rainforest Alliance ein? Chiquita und Rainforest Alliance haben niemals behauptet, dass Chiquita-Bananen jetzt biologisch angebaut oder fair gehandelt seien. Trotzdem entsteht bei vielen dieser Eindruck. Denn wenn von Öko-Kriterien und Einhaltung von Arbeitsbestimmungen gesprochen wird, kann es schnell zu einer – ich denke von Chiquita gewollten – Begriffsverwirrung kommen.

Denken Sie, dass sich der Faire Handel trotzdem irgendwann mal auch bei Chiquita durchsetzen wird? Die Idee des Fairen Handels wurde geschaffen, um benachteiligten Kleinproduzenten bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen. Wie ein Großkonzern am Fairen Handel partizipieren soll, kann ich mir nicht vorstellen. Chiquita braucht nicht das Wohlwollen der Konsumenten, ein bisschen mehr zu zahlen, um den Kleinbauern und Plantagenarbeiter/innen bessere Bedingungen zu ermöglichen.

Woran erkennt der Konsument, welche Banane fair gehandelt ist und welche nicht? Wer im Weltladen einkauft, kann sicher sein, gesunde und fair gehandelte Produkte zu bekommen. Denn dort werden nur Waren anerkannter Fairhandels-Organisationen angeboten.

RUDI PFEIFER IST DIPLOM-PÄDAGOG UND GRÜNDUNGSMITGLIED VON BANAFAIR. BANAFAIR IST NICHT NUR HANDELSORGANISATION FÜR FAIREN HANDEL MIT BANANEN, SONDERN ENGAGIERT SICH DURCH DIE UNTERSTÜTZUNG VON GEWERKSCHAFTEN UND SOZIALEN EINRICHTUNGEN SOWIE POLITISCHE ARBEIT DAFÜR, DASS DER BANANENHANDEL GERECHTER WIRD.



HANDARBEIT IST AUF DEN BANANENPLANTAGEN KNOCHENARBEIT

Die Gelbe Revolution

Ihre bewegte Vergangenheit sieht man ihnen kaum noch an. Ganz friedlich liegen sie da. Sind inzwischen aus vielen Weltläden nicht mehr wegzudenken. Sie bringen den Sommer ins Haus – auch und gerade während der kalten Jahreszeiten. Goldgelb und fair: Die Bananen.



FRÜCHTE DER FREIHEIT

Dabei waren fair gehandelte Bananen anfangs weder unauffällig noch friedlich. Sie waren Früchte der Revolution und sozusagen ein Zufallsprodukt des Fairen Handels. Denn zunächst ging es gar nicht so sehr um den Handel mit der gelben Frucht, sondern darum, Zeichen der Solidarität mit Nicaragua zu setzen. **DIE BANANE WURDE ZUR BOTSCHAFTERIN EINES NEUEN NICARAGUA, SIE ERZÄHLTE DIE GESCHICHTE DER REVOLUTION.**

Diese weiterzuerzählen, hatten sich seit 1985 auch viele entwicklungspolitische Gruppen zum Ziel gesetzt. So wurde neben dem Kaffee auch die Nica-Banane ein Symbol für den Kampf um Freiheit in Mittelamerika. Als Werbeträger wurde sie von Weltläden und Aktionsgruppen genutzt und eroberten sich so die Herzen der Weltlandkunden. Aus einer Kampagnenfrucht hatte sich ein Selbstläufer entwickelt. Ende der 1980er war schließlich klar, dass Informationsarbeit und Handel für bzw. mit der gelben Frucht nicht mehr nur Berufung, sondern auch Beruf geworden war. Neue Strukturen waren gefragt und so wurde 1989 der Verein **BANAFAIR** gegründet, der sich seitdem um die Vermarktung und Informationsarbeit rund um die Banane kümmert. Von **BANAFAIR** wurden bald bundesweit Weltläden sowie etliche Öko- und Feinkostläden mit fair gehandelten Bananen beliefert.

ZWEI SCHRITTE VOR, EINEN ZURÜCK

Doch während in Deutschland Schritte in die Zukunft gemacht wurden, holte Nicaragua die Vergangenheit wieder ein. Die strukturellen Veränderungen der Revolution wurden unter der konservativen Regierung von Violetta Chamorro nach und nach zurückgedreht. Eine Privatisierungsoffensive öffnete den entthronten Großgrundbesitzern sowie der Standard Fruit Company (Dole) wieder die Tür zum lukrativen Bananenhandel. Für alternative Handelskonzepte dagegen war kein Raum mehr. So kommen seit 1993 keine Nicaragua-Bananen mehr nach Deutschland.

Auf der Suche nach Alternativen machte sich die jahrelange Zusammenarbeit von **BANAFAIR** mit Partnerorganisationen in Lateinamerika bezahlt. Über einen Solidaritätsbeitrag, den es bei den Bananen schon sehr früh gab, wurden massiv Gewerkschaften und Kleinbauern in Bananen produzierenden Ländern unterstützt. Über diese Kontakte wurden zunächst Bananen aus Costa Rica, seit 1998 hauptsächlich aus Ecuador im Fairen Handel vertrieben. Dabei ging es anfangs in erster Linie darum, neue Absatzwege für Bananen aus



kleinbäuerlichem Anbau zu schaffen, nach und nach aber in partnerschaftlicher Entwicklung Sozial- und Ökostandards anzuheben. Aus Solidarität ist Zusammenarbeit geworden.

PARTNERSCHAFT, DIE FRÜCHTE TRÄGT

Als Musterbeispiel kann dabei die Zusammenarbeit mit **UROCAL** in Ecuador gelten. **UROCAL** war die erste Kleinbauern-Organisation im Bananensektor, die in das Register der Fairtrade-Labeling-Organisation (FLO) aufgenommen wurde. Seit 1998 ist **UROCAL** der Haupthandelspartner von **BANAFAIR**. Eine Partnerschaft, die Früchte trägt. Wurden anfangs nur etwa 700 Kisten Fair-Trade-Bananen importiert, sind es heute – nur wenige Jahre später – drei komplette Container, die Woche für Woche den Hafen in Guayaquil verlassen. 3000 Kisten, bestimmt für Weltläden in ganz Deutschland. Aber nicht nur: Inzwischen gehören auch zwei Supermarktketten und Bio-Großhändler zu den Kunden, denn was lange unmöglich schien, funktioniert bei **UROCAL** erfolgreich seit über vier Jahren: **BIOANBAU**. Heute erfüllt die gesamte Produktion auch strengste Richtlinien und so prangt heute auf **BANAFAIR** Bananen neben dem Bio-Siegel der EU auch das ambitionierte Naturland-Zertifikat.

NICHT NUR BIO, SONDERN MEHR

In Zukunft will **BANAFAIR** weiter auf ein Konzept aus engagierter Entwicklungsarbeit im Süden und Informations- und Vertriebsarbeit in Deutschland bauen. Neben **UROCAL** sollen weitere Handelspartnerschaften aufgebaut und gemeinsam entwickelt werden. In Deutschland gilt es, auch in Zukunft Überzeugungsarbeit zu leisten. So konnten inzwischen drei Bio-Großhändler davon überzeugt werden, ausschließlich auf fair gehandelte Bananen umzusteigen. Ein großer Schritt in die richtige Richtung, denn hier hat **BANAFAIR** die Nase vorn: **NICHT NUR BIO, SONDERN MEHR!**

CHRISTOPH SEITZ

IMPRESSUM

Herausgeber: Weltladen-Dachverband e.V., Karmeliterplatz 4, 55116 Mainz • Verantwortlich: Markus Frieauff • Redaktion: Christoph Seitz • Gestaltung: scrollan, Berlin • Bildnachweis: Titel fairtrade media; S. 2, S. 3 (Bild 2) und S. 7, Region Sixaola/Costa Rica, Moritz Weinbeer; S. 5 fair feels good.; S. 6 fairtrade media/Christof Krackhardt; S. 8 fairtrade media/David Boncherie; S. 9 und 10 scrollan; Illustrationen: S. 2, 3 und S. 11 scrollan • WELT&LADEN wird unterstützt durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Rahmen der Informationskampagne fair feels good.

So vielseitig ist die Banane

SÜSSKARTOFFELSALAT MIT BANANE

Für 4 Personen

450 g Batate (Süßkartoffel) / 1 rote Paprikaschote / 1 grüne Paprikaschote / 2 Bananen / 3 dicke Scheiben Weißbrot (ohne Kruste) / 50 g Butter / 1 EL Zitronensaft / 1 Knoblauchzehe / Salz / Pfeffer

Für das Dressing: 2 EL Honig / 2 EL Olivenöl / 2 EL Zitronensaft / 2 EL gehackter Schnittlauch

Bananen, Gewürze, Honig und Öl bekommen Sie in Ihrem Weltladen.

UND SO GEHT'S: Schneiden Sie die Süßkartoffeln in Würfel und kochen sie 10-15 Minuten gar. In der Zwischenzeit Paprikaschoten und Weißbrotscheiben würfeln und die Banane in dicke Scheiben schneiden. Es empfiehlt sich, noch leicht unreife Bananen zu verwenden, da diese beim Dünsten nicht zerfallen. Auch die Weißbrotscheiben in Würfel schneiden. Die gekochten Süßkartoffeln abtropfen lassen und in eine Salatschüssel geben. Zerlassen Sie die Butter in einer Pfanne. Den gehackten Knoblauch mit den Paprikawürfeln und dem Zitronensaft unter ständigem Rühren ca. 3 Minuten andünsten. Geben Sie die Bananenscheiben dazu und lassen Sie die Mischung eine weitere Minute dünsten. Jetzt das Gemüse und die Bananen mit einem Schaumlöffel aus der Pfanne heben und zu den Süßkartoffeln geben. Das gewürfelte Weißbrot 2 Minuten in der Pfanne unter Rühren goldbraun rösten und warm stellen. Die Zutaten für das Salatdressing in einem Topf erwärmen. Achten Sie darauf, dass der Honig flüssig wird. Die Kartoffelmischung mit Salz und Pfeffer würzen, das Dressing dazugeben und alles gut vermischen. Zum Schluss die warmen Croûtons über den Salat streuen.



CURRYHUHN MIT GEBRATENER BANANE

Für 2 Personen

2 Hähnchenbrustfilets / 1 Dose Kokosmilch / 150 ml Hühnerbrühe / 2 Bananen / Currypulver / Salz / Pfeffer / Butter zum Braten

Bananen und Gewürze bekommen Sie in Ihrem Weltladen.

UND SO GEHT'S: Schneiden Sie die Hähnchenbrustfilets in Würfel. Braten Sie die leicht gesalzenen und gepfefferten Würfel in der Butter an. Geben Sie das Currypulver dazu und gießen Sie anschließend Brühe und Kokosmilch dazu. Lassen Sie alles 5 Minuten leicht köcheln. In der Zwischenzeit schälen Sie die Bananen und halbieren sie der Länge nach. Die Bananenhälften in einer Pfanne mit etwas Butter von beiden Seiten goldbraun braten. Als Beilage eignet sich vor allem Reis.



BANANEN-QUARK MIT SESAM

Für 2 Personen

2 reife Bananen / 2 TL Honig / 50ml Orangensaft / 250 g Magerquark / 25 ml Sahne (30% Fett) / 20 g Sesam

Bananen, Honig, Saft und Sesam bekommen Sie in Ihrem Weltladen.

UND SO GEHT'S: Schneiden Sie die geschälten Bananen in kleine Stücke und geben Sie sie in einen Mixer. Geben Sie Orangensaft, Honig und Quark dazu und pürieren Sie alle Zutaten bis alles durchmischt ist.

Verteilen Sie den Bananenquark auf zwei Dessertschälchen und bestreuen Sie ihn mit dem Sesam.

BANANEN-CHUTNEY AUS DER KARIBIK

24 nicht allzu reife, kleine Bananen / 4 Tassen Obstessig / 2 Tassen Zucker / 2 milde rote Chilis / 2 kleine Zwiebeln / 250 g Rosinen / 1/4 TL Zimt / 1/2 TL Senfkörner / 1/2 TL Cayennepfeffer / 1 1/2 EL Currypulver / 5 TL Salz

Bananen, Rosinen, Essig, Zucker und Gewürze bekommen Sie in Ihrem Weltladen.

UND SO GEHT'S: Schälen Sie die Bananen und legen Sie sie in einem Topf 2 Stunden in den Essig, bis die Bananen weich sind. Gelegentlich vorsichtig mit einem Holzlöffel wenden. Die gehackten Chilis und Zwiebeln sowie den Zucker hinzufügen, alles aufkochen und anschließend abkühlen lassen. Jetzt geben Sie die Rosinen und alle Gewürze hinzu. Die Masse nochmals aufkochen lassen und 12 Stunden stehen lassen. Füllen Sie das Chutney in Gläser und verschließen Sie diese luftdicht wie Marmelade.

Warum ist die Banane krumm?



Aldorf, im Mikado, Franz-Mehrke 20, 15230 Frankfurt/Oder • Fair Handel AG „Brot für die Welt“, Kirchengemeinde Rellingen, Hauptstr. 27a, 25462 Rellingen • EINE-WELT-Kreis Wertheim-Hazersfeld 18, 33824 Wertheim • Stand Homburg, Solbergstr. 37, 44299 Dortmund • AK Drittel Welt, Westwall 62, 47798 Krefeld • Eine-Welt-Gruppe St. Marien, Fischerstr. 50, 48231 Warendorf • Eine-Welt-Gruppe St. Josef, Gestüßstr. 4, 48231 Warendorf • VNB, Bahnhofstr. 16, 49406 Barnstorf • Eine Welt Laden, Kirchstraße 12, 49824 Emlichheim • Eine Welt Laden Wilsum, In der Stadt 12, 49849 Wilsum Klönck • Diakonie und mehr, Ederfeldstr. 3, 57339 Erndtebrück • Initiative Eine Welt e.V., Weststraße 6, 58540 Meinerzhagen • Arbeitskreis Eine Welt Rellert, 9, 59759 Arnsberg • Gruppe Fihavanana, Wolfgangsweg 11, 70599 Stuttgart • AK Weltdeutscher Metzenweissen, 11, 71384 Weinstadt • Fair Handeln Murnau, Bahnhofstr. 8, 82418 Murnau • Weltladen, Buschoer Str. 37, 86381 Nymbach • Shalomgruppe, Neumühlweg 20a, 90449 Nürnberg • Dunia Duka • Eine Welt Arbeit, der ev. Kirchengemeinde, Bahnhofstr. 10, 90552 Röthenbach • AK Eine Welt, St. Michaelplatz 4, 93073 Neutraubling • AK Dritte Welt, Markt 1, 93073 Neutraubling • Sophienstr. 29, 95444 Bayreuth • Dritte-Welt-Laden Aschbach, Heimgasse 11, 96132 Schlüsselfeld • gepa Weltladen, Kirchplatz 1, 42105 Wuppertal • Eine Welt Laden, Forst e.v., Berliner Str. 3, 03149 Forst / Lausitz • Weltladen Connewitz, Zweigstelle Innenstadt, Burgstr. 1-5, 04109 Leipzig • Weltladen Connewitz, Stockartstraße 11, 04277 Leipzig • eine-welt-laden, Schmeerstr. 10, 06108 Halle / S. • Weltladen, Breitscheidstr. 1a, 07318 Saalfeld / Saale • Weltladen Chemnitz, Moritzstr. 22, 09111 Chemnitz • La Vie, Im Der Allerwellstaden, Krossener Str. 20, 10245 Berlin-Friedrichshagen • Baobab, Infolenken Eine Welt e.V., Christburg Str. 38, 10405 Berlin • Weltladen A Janela, Emser Straße 45, 10719 Berlin • Weltladen Emmauskirche, Luisitzer Platz 18a, 10997 Berlin-Kreuzberg • Weltladen Köpenick, Kirchplatz 1, 12055 Berlin-Köpenick • Weltladen Kyritz, Marktplatz 8, 16866 Kyritz • Weltladen, im ÖkoHaus e.V. Rostock, Hermannstr. 36, 18055 Rostock • Weltladen Schwerin, Aktionsgruppe Eine Welt e.V., Puschkinstr. 18, 19055 Schwerin • Weltladen Ludwigslust e.V., Neustädter Str. 1, 19288 Ludwigslust • Weltladen Osterstraße, Osterstraße 171, 20255 Hamburg • Keimling e.V., Lohrbürger Landstr. 8, 21031 Hamburg • Eine Welt Laden Harburg, St. Johannis Zentrum, Bremer Str. 9, 21073 Hamburg • Weltladen St. Petrus, Lüneburger Str. 23, 21244 Buchholz • Weltladen La Esperanza, im Gemeindehaus, Hamburger Str. 6, 21244 Buchholz • UKUKHANYA e.V., Kirchstr. 24, 21423 Winsen/Luhe • Weltladen Buxtehude, Liebfrauenstr. 2, 21614 Buxtehude • Stader Weltladen, Birnbaum-Passage, Poststr. 34, 21682 Stade • Welt-Gruppe Tonndorf, Köpenicker Str. 49, 22045 Hamburg • Weltladen Brämfelder Laternen, Berner Chaussee 58, 22175 Hamburg • Vicelin Garten, Saseler Markt, 22393 Nordhorn • Weltladen, Niendorfer-Nordwest, Quedlinburger Weg 10, 22455 Hamburg • Weltladen im Haus der Kirche, Max-Zelck-Straße 1, 22459 Hamburg • Renssener Dorfstraße 49, 22559 Hamburg • Weltladen im Süd-Nord-Kontor, Stresemannstr. 37a, 22761 Hamburg • Weltladen im Diakonischen Werk, fairwind e.v., Königsluis, 54, 22767 Hamburg • Eine Welt Laden, Rathausallee 44, 22846 Norderstedt • Weltladen Ahrensburg, Gottesbude 1, Am alten Markt, 22926 Ahrensburg • Weltladen Lübeck, Fleischhauerstr. 32, 23552 Lübeck • Esperanza Weltladens Ratzeburg e.V., Schragenstraße 3, 23909 Ratzeburg • Weltladen Kiel, Forum e.V., Knooper Weg 24, 24103 Kiel • Weltladen, Am Holtenauer Markt, 24217 Schlesburg • Weltladen, Klaus-Groth-Str. 3, 24223 Raisdorf • Weltladen im Kirchturn, Ev. Kirchengemeinde Heikendorf, Neuheikendorfer Weg 4, 24226 Heikendorf • Weltladen Neumünster, Fürsthof 4, 24534 Neumünster • Weltladen Bordesholm, Bahnhofstr. 60, 24582 Bordesholm • Weltladen, An der Marienkirche 7, 24768 Rendsburg • Weltladen Flensburg, Große Straße 58, 24937 Flensburg • TOP 21 e.V., in der Stadtbücherei, Königsluis, 56, 25335 Elmshorn • Eine Welt Laden, Zingelstr. 25, 25704 Meldorf • Weltladen Heide, Markt 27, 25746 Heide • Weltladen Husum e.V./jugend, im Nationalparkhaus, Hafenstr. 3, 25813 Husum • Weltladen Breklum, Kirchenstr. 4a, 25821 Breklum • Weltladen, in der Stadt 90, 26188 Edewecht • Eine Welt Laden, Drostenstr. 21, 26409 Wittmund • Mercado Mundial, Accumer Str. / Birkenweg, 26419 Schortens • Eine Welt Laden, Am Kirchplatz 13, 26441 Jever • Eine Welt Laden, Am Markt 27, 26529 Marne-la-Touche • Eine Welt Laden Namasté, Lambertshof 6, 26603 Aurich • Eine Welt Laden, Äquator, Peterstr. 8, 26655 Westerstedde • Weltladen, Boltentorstr. 2, 26721 Emden • Weltladen, Rathausstr. 30, 26789 Leer • Weltladen, Norderstr. 30, 26856 Weener • Weltladen Budde, Kirching 40, 26831, Budde • Weltladen Budde, Penzberg, c/o Biologen, Deverweg 39-45, 26871 Papenburg • Eine Welt Nordenham e.V., St.-Willehad-Str. 37, 26954 Nordenham • Eine Welt Laden „Olzweig“, Am Baum, Lustgenstein 8, 27283 Verden • Weltladen, Lange Straße 5, 27305 Curdenhausen-Valsen • Weltladen, Robert-Dohrmannplatz 3, 27476 Cuxhaven • Weltladen, Bgm. Smidt Str. 167, 27568 Bremerhaven • Weltladen Delmenhorst, Bahnhofstr. 11, 27749 Delmenhorst • Weltladen, Wittekindsr. 10, 27777 Ganderkesee • Bremer Weltladen, Eine Welt Verein e.v., Osterstörtenweg 90, 28203 Bremen • Weltladen Celle, Zöllnerstraße 29, 29221 Celle • Mobile Weltladens Hankenbüttel, Wölsche Allee 1, Lindenstraße 2, 29379 Knesebach • Weltladen, Friedenstr. 3, 39640, Schnevdingen • Weltladen Walsrode, Kleiner Graben 24, 29664 Walsrode • Ökumenischer Weltladen, Kirchenstr. 13, 39690 Schwarmstedt • Sonnenblume e.V., Kirchtor 5, 30952 Ronnenberg • Dritte Welt Laden e.V., Marktstr. 14, 30890 Barsinghausen • Wenninger Weltladen, Hirtenstr. 7, 30974 Wennigsen • EL PUENTE, Osterstr. 10, 31134 Hilseheim • Weltladen Peine, Steinförderstr. 5, 31224 Peine • Eine Welt Werkstatt Assietun e.V., Mittelstr. 19, 31535 Neustadt am Rübe. • Eine Welt Laden, Ev. Kreuzkirche, Steiertahlstr. 1, 31582 Nienburg • Eine Welt Laden, Kirchhof 5, 31655 Stadthagen • Weltladen Minden, Brüderstr. 3, 32423 Minden • Ulrich Berendens, Eidingshauser Str. 133, 32549 Bad Oeynhausen • Eine Welt Laden, Breite Straße 43, 32657 Lemgo • Eine-Welt-Laden St. Aegidius, Lichtstr. 3, 33378 Rheda-Wiedenbrunn • Eine Welt Laden Sonnenstadt, Reichowplatz 11, 33389 Liefeld • Weltladen, Wilhelmshöher Allee 121, 34121 Kassel • Weltladen Tintaya, Verein Partnerschaft mit der 3. Welt e.V., Marktstr. 10, 34369 Hofgeismar • Eine Welt-Laden, Jugendhaus Hardehausen, Abt-Overgäer-Str. 1, 34414 Hardehausen • Eine Welt Laden, Ökologisches Kaufhaus Corvita, Oberstr. 2, 34497 Korbach • Weltladen Bad Wildungen, Brunnenstr. 22, 34537 Bad Wildungen • Marburger Weltladen, Markt 7, 35037 Marburg • Weltladen, Marktplatz 1, 35043 Gladenbach • Weltladen, Bismarkstr. 9, 35390 Giessen • Eine Welt Laden, Krämerstr. 20, 35578 Wetzelar • Eine Welt Laden, Oberstr. 24a, 35614 Asslar • Weltladen Eisemroth, im ev. Gemeindehaus Eisemroth, Überthalner Str. 13, 35761 Heggbach-Eisemroth • Weltladen Regenbogen, Maurerstr. 10, 35781 Weilburg • Weltladen Fulda, Löhrstr. 44, 36037 Fulda • Eine Welt Laden Bad Hersfeld, Klausstr. 36, 36251 Bad Hersfeld • Weltladen Alsfeld, Untergrasse 5, 36304 Alsfeld • Eine Welt Laden, Breite Str. 54, 37154 Northeim • Eine Welt Laden, Marktgasse 15, 37213 Wittenhausen • Weltladen, Eine Welt Laden, ev. Gemeinde, Dahlhäuserstr. 1, 37688 Beverungen • Weltladen, Kirchenstr. 16, 39397 Kroppenstedt • el martin, Nordstr. 94, 40477 Düsseldorf • Eine Welt Laden, ökom. AK Eine Welt e.V., Mittelstr. 5, 40822 Mettmann • Weltladen Linfort, Konrad-Adenauer-Platz 11, 40885 Ratingen • Eine Welt Laden, Abteiberg 2, 41061 Mönchengladbach • Weltladen, Dormagener Agenda 21, Unter den Hecken 1, 41539 Dormagen • Weltladen Cronenberg, Hauptstr. 37, 42349 Wuppertal • Eine Welt Laden, AK Eine Welt Wpt.-Ronsdorf e.V., Lüttringhauser Str. 1, 42369 Wuppertal • Weltladen, Steinhauser Str. 12, 42399 Wuppertal • Rommelspießen 3, 42553 Elpersbergt-Neiviges • Weltladen der ev. Kirchengem., Wald Kirchplatz 42719 Solingen • Clair Weltladen, Lüttringhausen, Gerlingenbachstr. 17, 42899 Remscheid • Ök. Arbeitskreis Eine Welt, Markt 4, 42929 Wermelskirchen • Weltladen Espenharde, Freiligrathstr. 17, 44623 Herne • Weltladen Die Brücke, Ev. KG Querenburg, Querenburger Höhe 292, 44801 Bochum • Eine Welt Laden, ev. Kirchengemeinde Eppendorf, In der Rohde 6, 44869 Bochum • Weltladen, Ev. Kirchengemeinde, Karl-Denkhauserstr. 11, 45329 Essen • Ökumenischer Weltladen, Klopfstockstr. 2, 45355 Essen • Weltladen, Kaiserstr. 8, 45468, Mühlheim/Ruhr • Weltladen „EL CAMINO“, St.-Georg-Str. 11, 45525 Hattingen • Weltladen, Fachgeschäft für Fairen Handel, Kirchplatz 23, 45731 Wuppertal • Marler Weltzentrum, die Insel, Bergstr. 230, 45768 Marl • Weltladen Ramsdorf, Eine-Welt-Gruppe Ramsdorf, Hausr. 9, 46342 Velen-Ramsdorf • Weltladen, Kurfürstenstr. 3-5, 46509 Xanten • Eine Welt Laden, Duisburger Str. 43, 46535, Dinslaken • Dritte Welt Laden, Koloniestr. 92, 47057 Duisburg • Eine Welt Laden Walsum, Friedrich-Ebert-Str. 192, 47179 Duisburg-Walsum • Eine-Welt-Laden Kalkar, Kesselstr. 20 FBS, 47546 Kalkar • La Tienda, Eine Welt Laden, Frauenstr. 7, 48149 Münster • Weltwinkel, im Paul-Gerhard Haus, Friedrichstr. 10, 48145 Münster • Solidario, Hiltpurter Weltladen, Patronatsstraße 2, 48165 Münster-Hiltrup • Weltladen der ev. Kirchengemeinde, An der Petruskirche 4, 48291 Telgte • Eine Welt Laden, Schulstr. 10, 48308 Senden • Eine Welt Laden Schlüttorf e.V., Vechedstr. 3, 48465 Schlüttorf • Eine Welt Laden, Markt 2, 48703 Stadtlöh • Weltladen, Bierstr. 29, 49074 Osnaabrück • Eine Welt Laden, Pfarrheim St. Viktor, Am Kirchplatz, 49401 Dalm - ÖSE e.V., Kampstr. 19a, 49406 Barnstorf • Weltladen Neue Erde, Projekt „Neue Erde“ e.V., Brückenort 17, 49565 Bramsche • Meppener Weltladen, Kuhstr. 40, 49716